

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 2

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offizielle Anschrift:

OK KUT 2000
c/o Gosteli Treuhand AG
Postfach 35
3232 Ins

Über diese Adresse können Unterlagen wie Wettkampfreglement usw. angefordert werden.

Patrouillenmehrkampf, freie Wahl von 7 aus 10 Disziplinen, Mischpatr aus verschiedenen Sektionen möglich.

Es wird eine Gesamt- wie auch eine Frauen-, Junioren- und Männerwertung vorgenommen.

Disziplinen (Patrouillenmehrkampf)

Schiessen Stgw, Karabiner oder Pistole
Führungsaufgaben
Skore-OL
Sanitätsdienst
HG-Zielwurf
CUA Panzer- und Flugzeugerkennung
Velo-Cross
Schiesskino (Stgw 90)
Schlauchbootfahren
Hindernisbahn

Teilnehmer

- Sektionen VBUOV
- Sektionen SUOV
- Militärische Verbände
- Einheiten und Schulen der Armee
- Weibliche Angehörige der Armee
- Junioren ab Jahrgang 1984, welche die RS noch nicht absolviert haben.

Ausblick 2. Instruktionstag 5. Juni 1999

Waffenplatz Lyss

- Definitives Wettkampfreglement, Details zum gesamten Wettkampf auf dem Wettkampfgelände
- Definitiver Disziplinenbeschrieb und Trainingsanleitung für Sanitätsdienst, Schlauchbootfahren, Hindernisbahn und Velo-Cross

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Das Infanterieregiment 28 betreut Asylanten in Notunterkünften

Über Weihnachten und Neujahr im WK

Als Bereitschaftsregiment erhielt das Inf Rgt 28 kurzfristig neue Aufträge und neue WK-Daten – es wird mit Teilen für die Betreuung von Asylsuchenden in Notunterkünften als Assistenzdienst eingesetzt.

An einer Medienkonferenz vom 22.12.98 äusserte sich Rgt Kdt Oberst i Gst Conrad Meyer über WK-Vorbereitungen, Kadervorkurs und über den 1. Dienstag der Truppe. Zwei Kp Kdt sprachen zum Einsatz ihrer Einheiten im Bereich «Betreuung der Asylsuchenden» resp. «normaler Ausbildungs-WK».

Zeitlicher Ablauf, WK-Konzept und Kadervorkurs

Am 21.10.98 beschloss der Bundesrat den Betreuungseinsatz von Armeeformationen. Am 24.10. wurde der Rgt Kdt orientiert; drei Tage später erfolgte die Befehlsausgabe in Bern und am Abend der Orientierungsrapport mit den Bat Kdt. Am 28.10. erhielten alle Rgt-Angehörigen ein Orientierungsschreiben des Generalstabschefs; am 31.10. wurden alle Kp Kdt im Detail orientiert. Der KVK vom 14. bis 18.12. wurde an den WK-Standorten und in Bern durchgeführt. Gut motiviert rückten am 21.12.98 rund 1200 Angehörige des Regiments in den WK ein. Die Dispositionsquote blieb im Rahmen und war nicht höher als bei langfristig angekündigten Dienstleistungen. Rund 420 Rgt-Angehörige werden direkt für Betreuungs- und Sicherungsaufgaben eingesetzt; rund 320 Wehrmänner wirken teils zugunsten von Betreuung und Sicherung und teils im Rahmen eines «normalen» WK; rund 460 Angehörige erfüllen ein «normales» Programm.

Das Inf Bat 28 (Gren Kp 28) betreibt die Notunterkunft Mollis GL und hält sich mit der Pzj Kp 28 bereit zur Übernahme einer weiteren Notunterkunft. Das Füs Bat 66 übernimmt im Wallis zwei Notunterkünfte in Tennen-Turtmann (PAL Kp III/66) und Niedergestelen (Sch Füs Kp IV/66). Das Füs Bat 71 betreibt die beiden Notunterkünfte Gantrischhütte (Füs Kp I/71) und Gurnigelbad (Füs Kp IV/71) im Berner Oberland. Alle Bat planen für den Rest ihrer Bestände den «normalen» WK mit der vorgesehenen Ausbildung in neuer Gefechtsschiesstechnik und am Panzerfaust-Simulationssystem sowie die Umschulung auf die Schutzmaske 90.

Im KVK wurden alle für Betreuung und Sicherung eingesetzten Wehrmänner in einem dreitägigen Kurs auf ihre Aufgaben vorbereitet: am 1. Tag Einführung in die Thematik und Erarbeitung verschiedenster Problemstellungen, am 2. Tag Besuch der Empfangsstelle in Basel mit konkreter Analyse der Abläufe, am 3. Tag Ausbildung an den effektiven WK-Standorten. **Dazu Oberst Meyer: Ich lehne es ab, auch nur einen Mann für die Betreuung einzusetzen, der dazu nicht ausgebildet ist.**

In Mollis und im Reppischtal

Zum Einsatz der Gren Kp 28 in der Notunterkunft Mollis äusserte Hptm Felix Mann seine Gedanken. Sein Einsatz dauert vom 23.12.98 bis 7.1.99. Im täglichen Ablauf werden zwei Betreuungsdetachemente von 06.30 bis 19.30 Uhr eingesetzt; drei Sicherungsdetachemente halten sich rund um die Uhr bereit. Zur Organisation: Im eingezäunten Areal der Notunterkunft weder Waffen gelagert noch im Einsatz – bei Schwierigkeiten Eingreifen der zivilen Polizei; Ein-/Austrittskontrolle mit Pfefferspray ausgerüstet; Wachtlokal mit bewaffneten Pikettelementen 50 m von der Umzäunung entfernt; Sektor Truppenunterkunft mit allen nötigen Räumen und Installationen 2 km entfernt. Schwerpunkte der Betreuung sieht Hptm Mann in der Organisation des Zusammenlebens, in der guten Zusammenarbeit zwischen militärischen und zivilen Verantwortlichen, in der Vorbereitung kultureller Schnittstellen, in der Gestaltung einer Waldweihnacht. Das Ziel des Kp Kdt ist es, dass seine uniformierten Wehrmänner als Betreuer erkannt und anerkannt werden.

Die Füs Kp I/66 mit Oblt Thomas Wipfler als Kdt ist eine jener Einheiten, die einen «normalen» WK absolviert, die genannte Einheit auf dem Waffenplatz Reppischtal. Geplant und durchge-

führt wird die vorgesehene Umschulung; zudem hält sich die Einheit bereit für weitere Aufträge. Profitieren kann sie von der Infrastruktur der Waffenplatzanlage (keine anderen Einheiten dort stationiert). Viele Wehrmänner meldeten sich freiwillig für einen allfälligen Einsatz über Weihnachten; die getroffene Urlaubsregelung fand guten Anklang.

Urlaubswesen und Schlussbemerkungen des Rgt Kdt

Jedem Wehrmann wurde Anrecht auf einen verlängerten Urlaub entweder über Weihnachten oder über Neujahr zugesichert. Vor allem am 24./25.12. werden primär Freiwillige eingesetzt – fast ausnahmslos möglich!

In seinen Schlussbemerkungen erklärte Oberst Meyer, die Kp würden ihre Notunterkünfte am 23.12. übernehmen. Der WK wird von zahlreichen Besuchen begleitet – die Zürcher Militärdirektorin Rita Fuhrer, KKdt Hess und Div Solenthaler am 22.12.; Bundesrat Ogi und Generalstabschef Scherrer am 23.12.

Weihnachten wird im WK zu einem besonderen Ereignis – in den Notunterkünften werden gemeinsame Feiern für Truppe und Asylsuchende organisiert. Die Einheiten mit «normalem» WK werden am 23.12. Weihnachten feiern. Den über die Festtage im Einsatz stehenden Wehrmännern werden verschiedene Anerkennungen zukommen.

Major Walter Erb, Oberstammheim

Von Oberst Schäublin zu Oberst Bossard

Frick – Neuer Ausbildungschef der Genietruppen

Am Jahresschlussrapport 1998 der Instrukturen der Genietruppen übergab der in Pension gehende Ausbildungschef Oberst i Gst Peter Schäublin die Standarte seinem Nachfolger, Oberst Peter Bossard.

Anerkennend, dass während dem Um- und Ausbau der Brugger Kasernenanlage jeweils eine Kompanie der Rekrutenschulen in Frick Quartier beziehen kann, fand der Jahresschlussrapport 1998 der Instrukturen der Genietruppen – willkommen geheissen von Vizeammann Hermann Herzog – im Rampartsaal der Zentrums Gemeinde des oberen Fricktals statt.

Kadernachwuchs fördern

Der Ende Jahr in Pension gehende Ausbildungschef der Genietruppen, Oberst i Gst Peter Schäublin, bilanzierte 1998 mit der Feststellung, dass die Genieschulen bei der Gesamtbeurteilung vom Bundesamt für Unterstützungstruppen (BAUT) sehr gut abschnitten. Die gesetzten Ziele wurden mit ausgezeichneten Resultaten erfüllt. Mangeln tut es lediglich beim Kadernachwuchs. Es ist zu wünschen, dass wieder vermehrt Arbeitgeber jungen Berufsleuten auch die militärische Weiterbildung ermöglichen. Mit einer Schweigeminute gedachten die Instrukturen des Leutnants, der bei einem tragischen Schiessunfall auf dem Spittelberg sein Leben verlor.

Nicht auf Lorbeeren ausruhen

Auch Divisionär Ulrich Jeanloz, der Inspektor vom BAUT, zollte den Genietruppen im Bereich Ausbildung die Bestnote. Gleichzeitig betonte er aber, dass das mitnichten ein Grund sei, nun auf



Mit Handschlag übergab Oberst i Gst Peter Schäublin (rechts) die Standarte dem neuen Ausbildungschef der Genietruppen, Oberst Peter Bossard, beobachtet von Divisionär Ulrich Jeanloz.
(Foto: Arthur Dietiker)

Lorbeer ausruhen. Zur neuen Strategieentwicklung des BAUT gehöre ganz eindeutig die Überlegung, was zu tun sei, «damit wir noch besser werden». Dazu gehöre u. a. die noch attraktiver zu gestaltende Ausbildung der jungen Wehrmänner und die gezielte Förderung von Kadernachwuchs, sagte Jeanloz. Zu denken gibt dem Inspektor vom BAUT, dass über 50 Prozent der zwanzigjährigen Schweizer im körperlichen Ausdauerbereich militärsportlich gesehen mit einem «Ungenügend» abschneiden. Morgenröte sieht Divisionär Jeanloz dafür bezüglich finanzieller Verbesserungen beim Kader.

Blick Richtung Armee XXI

Wie Oberst i Gst Schäublin bekanntgab, wird nächstes Jahr in den Schulen und Wiederholungskursen der Genietruppen die neue Stahlträgerbrücke eingeführt. Auch wird in einer neuen Gefechtsschiess Technik ausgebildet. Zudem tut sich bezüglich neuer Informatikmittel einiges. Divisionär Jeanloz seinerseits wies auf die Eckwerte des 1999 anlaufenden Projekts «Kundenzufriedenheit» und verschiedene in den Genieschulen vorgesehene Tests in Sachen allgemeine Grundausbildung hin. Zudem erwähnte er die Eckwerte der Schweizer Armee des 21. Jahrhunderts, die da sind: Sicherheit durch Kooperation, wirkungsvoller Verbund ziviler und militärischer Mittel, Neugewichtung der Aufgaben und die Beibehaltung des Milizsystems.

35 Jahre Berufsoffizier

Am Jahresschlussrapport wurden auch die anstehenden oder bereits vollzogenen Mutationen bei den Instruktor der Genietruppen bekanntgegeben. Adj Uof Marcel Hiltmann wurde unter Würdigung seiner in verschiedensten Sparten geleisteten Frontarbeit nach 38 Dienstjahren in die Pension entlassen. Seinen letzten grossen Auftritt hatte in Frick auch Oberst i Gst Peter Schäublin, dessen Karriere bei den Genietruppen 1963 begann. Auf der Erfolgsleiter nach oben kommandierte er u. a. Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschulen, die Genie-Bataillon 8 und 22, das Genie-Regiment 2 und die Militärische Führungsschule. 1992 war Schäublin

Geniechef im FAK 2. Auf den 1.1.93 wurde er Chef der Abteilung Genie im BAGF. Und seit der Reorganisation der Bundesämter (als das BAUT entstand) war Oberst i Gst Peter Schäublin Ausbildungschef der Genietruppen. Divisionär Jeanloz würdigte die grossen Verdienste des Mannes, der während 35 Jahren mit Leib und Seele Genist war, dem eine möglichst gute Ausbildung der Truppe stets höchstes Ziel war, ohne dass er dabei den Menschen im Wehrmann vergass. Grosse Verdienste erwarb sich Schäublin auch mit seiner ausserdienstlichen Frontarbeit im Schweizerischen Unteroffiziersverband, im Schweizerischen Pontonier-Sportverband und bei der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft.

Der neue Mann

Oberst i Gst Peter Schäublin (Riniken) wurde mit Hans Möckels Marsch der Genietruppen («Schwarze Patten») verabschiedet. Sein Nachfolger als Ausbildungschef der Genietruppen ist wieder ein Aargauer – der 53jährige Oberst Peter Bossard von Waltenschwil. Bossard war Kommandant der Rekruten- und Unteroffiziersschulen auf dem Waffenplatz Bremgarten und zuletzt (1997/98) Kommandant der Ausbildungsregion 2.

Arthur Dietiker, Brugg

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Die Landeskonzferenz der militärischen Dachverbände tagte in Liestal

Die Landeskonzferenz der militärischen Dachverbände hatte Nationalrat Franz Steinegger zur Präsidentenkonferenz in Liestal geladen. Der Präsident der FDP Schweiz legte in seinem Referat ein klares Bekenntnis zur Miliz und zur allgemeinen Wehrpflicht ab.

Liestal. ruf. «Zur Republik gehört die Miliz.» Unter der Prämisse dieses Wortes des Florentiner Politikers Niccolo Macchiavelli bekannte sich der Urner Nationalrat Franz Steinegger vor den Präsidenten der Landeskonzferenz militärischer Dachverbände, die sich am Samstag im Landratssaal versammelt hatten, klar zur allgemeinen Wehrpflicht.

Steinegger erinnerte auch an ein Wort von Theodor Heuss, dem ersten deutschen Bundespräsidenten nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Miliz sei



Zwei Präsidenten: Maj Max Rechsteiner und Franz Steinegger.

ein Kind der Demokratie, habe Heuss erkannt. Die Miliz sei, so Steinegger, in der Lage, Söldnerstrukturen im Staat zu verhindern und der Entstehung von Militärkassen vorzubeugen.

Die Frage nach der derzeitigen sicherheitspolitischen Lage der Schweiz stellte Steinegger an den Anfang seines Referates. Mit dem Fall der Berliner Mauer und dem Zerfall der Sowjetunion habe die Konfrontation zweier Machtblöcke ihr Ende gefunden.

Die Gefahr eines Weltkrieges, der durch das Gleichgewicht der Kräfte verhindert wurde, sei anderen Konflikten gewichen, die ihren Ursprung in ethnischen Differenzen und in einem wieder erwachten Nationalismus hätten. Auch seien vagabundierende Atomwaffen zu einer neuen Gefahr geworden.

Zuwenig Feinde

Die Schweiz habe sich, so Steinegger, relativ rasch an die veränderte Situation angepasst. Und dies, obwohl die Versorgung mit Feinden zuweilen zu wünschen übrig lasse, meinte der Referent sarkastisch. Die Legitimation der Armee sei also nicht mehr eine Ost-West-Konfrontation. Die Sicherheitssituation sei fortlaufend überprüft worden, und die Armee habe sich flexibel an die neuen Bedürfnisse angepasst. In multifunktionaler Weise leiste sie ihren Beitrag zur Existenzsicherung des Volkes.

Immer wieder stelle sich den europäischen Nachbarn die Frage, ob und in welcher Form bei Krisen zu intervenieren sei. Die Erkenntnis «Gehe zur Krise, sonst kommt sie zu dir», habe sich vor allem in Deutschland durchgesetzt. Die hauptsächliche Bedrohung unserer Sicherheit stamme aus den Migrationsströmen rund um die Welt.

Vor der importierten Kriminalität habe der Schweizer heute im wesentlichen Angst, sagte Steinegger. Dass die meisten geflüchteten Bosnier schliesslich in ihr Land zurückkehrten, sei der Schweizer Intervention «sur place» zu verdanken gewesen.

Das Verhalten der Bosnier sei sogar zum Trauma der Pazifisten geworden, hat Steinegger beobachtet. Sie seien heute dafür, die Multifunktionalität der Armee auszubauen, und viele von ihnen hätten sich auch dazu bekannt, die verfügbaren Machtmittel einzusetzen.

Drei Optionen

Zur Lösung sicherheitspolitischer Forderungen stünden heute drei Optionen zur Diskussion. An sich wäre es möglich, das Land so wie früher gegen terrestrische Angriffe zur Verteidigung vorzubereiten. Dies die erste Option. Als zweite Möglichkeit stehe der Weg zu Kurskorrekturen offen. Dabei wäre es denkbar, Einsätze der Armee auch ausserhalb unserer Grenzen ins Auge zu fassen.

In Frage käme wohl hauptsächlich der Einsatz von Logistikeneinheiten. Und diese müssten zweifelslos ausgerüstet und in der Lage sein, sich selbst zu schützen.

Neuer Neutralitätsbegriff

Eine radikale Kurskorrektur würde – dies die dritte Option – die Zusammenarbeit auf sicherheitspolitischem Gebiet mit Drittstaaten bedeuten. Die Gewährleistung der kollektiven Sicherheit von Staatsverbänden würde ein klares Umdenken in unserem Land voraussetzen.

Dass dabei der Begriff der Neutralität auf ihren Kern reduziert werden müsste, verstehe sich von selbst. Der Kern, das sei die freiwillige Verpflichtung der Schweiz, sich nicht mit Macht-

mitteln in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten einzumischen.

Straffe Konferenzleitung

Steinegger zeigte sich zuversichtlich: Die Schweiz sei dank ihrer direkten Demokratie wesentlich besser als andere Länder darauf vorbereitet, sicherheitspolitische Fragen optimal zu lösen, sagte er.

Nationalrat Steineggers Referat war der Höhepunkt der Präsidentenkonferenz der Landeskongress militärischer Dachverbände, die am Samstag unter der straffen Leitung von Major Max Rechsteiner (Sissach) im Liestaler Rathausaal die Ordinarien abwickelte. Mit der Forderung «Zeigen wir Mut, an Herausforderungen fehlt es uns nicht», hatte Rechsteiner die Präsidenten begrüsst.

Basellandschaftliche Zeitung, 30. 11. 98

Not am Mann! Wir brauchen immer noch eine starke Armee!

Der Hauptauftrag unserer Armee, zur Kriegshinderung beizutragen und unser Land zu verteidigen, scheint gegenwärtig nicht aktuell zu sein.

Es bestehen jedoch zur Zeit Bedrohungen unterhalb der Kriegsschwelle folgender Art:

- *Gewaltsamer oder verdeckter Grenzübertretung von Schlepperorganisationen mit Flüchtlingen (echte oder unechte).*
- *Aktionen von Mafiaorganisationen mit angeheuertem kleinen Privatarmeen (Söldnerverbände).*
- *Gewaltanwendungen anderer Art wie zum Beispiel Geiselnahme, Sabotage, Überfälle auf militärische und zivile Einrichtungen.*

Es ist fraglich, ob unsere eher schwach dotierten zivilen Polizeikräfte und Grenzwachtdetachement solche Bedrohungen rasch, nachhaltig und grenznah zu parieren vermögen. Ihre Unterstützung durch die Armee im Rahmen der Existenzsicherung ist zwar vorgesehen, dazu braucht es aber

genügend starke und gut ausgebildete Trp Verbände, die rasch verfügbar sind.

An die Aktion Aktivdienst

Senden Sie mir ____ Ex. des Flugblattes «Not am Mann!»

Postach 113, 8713 Üriken

Name:

Vorn.:

Strasse:

Ort:

HEER
UNTERGRUPPE AUSBILDUNGSFÜHRUNG
FORCES TERRESTRES
GROUPE DE LA DIRECTION DE L'INSTRUCTION



SAAM Jahrestagung 1998 mit den militärischen Dachverbänden

Am Samstag, dem 28. November 1998, durfte die Sektion ausserdienstliche Ausbildung und

Militärtsport (SAAM) wie jedes Jahr die militärischen Dachverbände zu einer Jahrestagung einladen, welche 1998 im Ausbildungszentrum der Zollschulverwaltung in Liestal BL stattfand.

Die SAAM-Tagung wurde auch dieses Jahr wieder mit verschiedenen Vorträgen diverser Themen und Referenten bereichert. Sie haben sich freundlicherweise bereit erklärt, das Referat von Br Crippa über den Umgang mit Medien betreffend der Stellung der Armee mit einigen Informationen zu ergänzen. Ich bedanke mich mit diesem Schreiben recht herzlich bei Ihnen für dieses sehr interessante und vielseitige Referat sowie für die immer sehr angenehme Zusammenarbeit mit der EMPA Schweiz.

Heer, UG Ausbildungsführung
Chef Sektion ausserdienstliche Ausbildung
und Militärtsport

Oberstlt i Gst Joss

MILITÄRSPORT

Winter-Militär-Sportkurs der Gebirgsdivision 9
in Glurigen VS



Polysportive Vorbereitung auf den Winter

Die Schweizer Armee bietet ihren Angehörigen eine umfassende polysportive Vorbereitung auf den Winter und die Wintermeisterschaften: Im Winter-Militär-Sportkurs der Gebirgsdivision 9 steht ein reichhaltiges Angebot an In- und Outdoor-Sportarten unter fachkundiger Betreuung auf dem Programm. Rund 150 Wehrsportlerinnen und Wehrsportler bereiten sich in dieser Woche in Glurigen VS auf den Winter vor. Und auf die traditionellen Wintermeisterschaften der Gebirgsdivision 9 («Gotthardlauf»), die am 5./6. Februar 1999 im Urserental stattfinden werden.

Die rund 150 Wehrsportlerinnen und Wehrsportler, die vom Angebot des freiwilligen Winter-Militär-Sportkurses im Obergoms profitieren, können ihre Fähigkeiten in Langlauf, Tourenski, Kraft, Kondition, Aerobic, Tennis, Badminton, Squash, Schwimmen und Snowboarden trainieren und ihre Kondition zu Beginn der Wintersaison unter fachkundiger Anleitung verbessern. Daneben stehen interessante und abwechslungsreiche wissenschaftliche sowie praktische Theoriekationen auf dem Programm.

In Zukunft Anrechnung an die Dienstpflicht

«Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer soll profitieren können.» So lautet die Zielvorgabe von Major Werner Michel (Stallikon ZH), Kommandant des Sportstabs der Gebirgsdivision 9, für den eine Woche dauernden Kurs. Dieser wird übrigens im nächsten Jahr noch attraktiver – dannzumal werden die Sportkurse nicht nur freiwillig sein, sondern auch noch an die Dienstpflicht angerechnet werden.

Brigadier Ulrich Lobsiger (Savosa TI), der seit dem letzten Juni die neunte Division führt, zeigt

te sich bei seinem Besuch am ersten Tag des Sportkurses im sonnigen und verschneiten Glurigen begeistert: «Hinter diesem Kursangebot steckt eine enorme Vorbereitungsarbeit», lobte er den Sportstab seiner Division. «Die Athletinnen und Athleten können sich hier ideal auf die Wintermeisterschaften vorbereiten.»

Gotthardlauf: Gold, Silber und Bronze auch für Snowboarder

Der traditionelle Gotthardlauf, die Wintermeisterschaften der Geb Div 9, geht am Wochenende vom 5./6. Februar 1999 im Urserental in Szene. Erstmals werden dabei auch Snowboarder um Meistertiteln kämpfen. Neben den traditionellen Divisionsmeistern im Einzel-Mehrkampf (Gebirgsski, Schiessen) und -Biathlon (Langlauf und Schiessen) sowie im Langlauf (klassisch oder Skating) und Gebirgslauf der Patrouillen wird erstmals auch ein Medaillensatz im Snowboarden vergeben – der Schnellste in zwei Riesen-slammläufen (ohne Schiessen) wird erster Snowboard-Divisionsmeister der Geb Div 9.

Sowohl die Einzelläufer am Freitag wie auch die Patrouillen am Samstag, die das Ziel erreichen, erhalten als Finisher-Preis einen wertvollen X-Mountain-Rucksack, gesponsort von Salomon. Nachmeldungen für alle Disziplinen sind möglich bis am 30. Januar 1999 an:

Kdo Geb Div 9, 6501 Bellinzona,

Tel. 091 821 55 17, Fax 091 826 43 70.

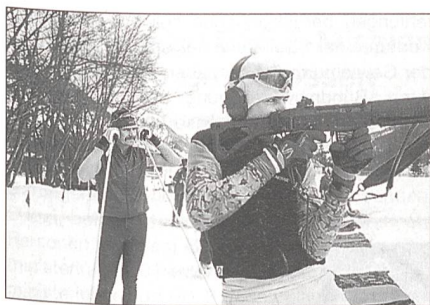


Freiwilliger Wintergebirgs- kurs der Felddivision 7

Der freiwillige Wintergebirgskurs 1999 der Felddivision 7 führt vom 20. bis 25. März in die Zentralschweiz, genauer in das Skitourenparadies um Andermatt. Alle dienstpflichtigen Männer und Frauen der Schweizer Armee, welche Interesse an einer Gebirgsausbildung und Freude am Tourenski-sport haben, sind zur Teilnahme eingeladen.

Die freiwilligen Gebirgskurse der Felddivision 7 erfreuen sich grosser Beliebtheit. Abwechslungsreiche werden Sommer- und Winterkurse mit dem Ziel der Ausbildung in Gebirgstechnik angeboten. Der Reiz der Bergwelt, das Interesse an fundierter Ausbildung im Hochgebirge und die Aussicht auf die kameradschaftlichen Erlebnisse, die die ausgedehnten Touren versprechen, bewog in den letzten Jahren jeweils um die 300 Personen unterschiedlichen Alters, verschiedener Truppengattungen und Dienstgrade zur Teilnahme.

Der nächste Kurs findet vom 20. bis 25. März 1999 statt und führt in die Innerschweiz. Ausgangspunkt ist der Raum Andermatt. Ziele sind unter anderem der Oberalpstock, das Sustenhorn, der Fünffingerstock, Piz Giuv und Cristallina. Während sechs Tagen werden auf Alpin-skitouren die Beurteilung von Routen geübt und Lawinenausbildung betrieben sowie Rettungstechnik und Orientierung im winterlichen Gebirge trainiert. Solches Wissen ist auch für private Unternehmungen im Hochgebirge wertvoll. Weil sich jeder und jede den Fähigkeiten entsprechend einteilen lassen kann, ist der Wintergebirgskurs auch für Einsteiger geeignet, wobei



Ausdauer zu den Grundvoraussetzungen gehört. Die Stärkekassen reichen vom erfahrenen Alpinisten bis zum Anfänger. Jedes Detachement (zirka 15 bis 20 Teilnehmer) wird von einem Bergführer und nach Möglichkeit von einem Arzt begleitet. Erstmals besteht für Neulinge wie für versierte Alpinisten die Möglichkeit, in einem reinen Ausbildungsdetachement ihr theoretisches und praktisches Wissen entweder frisch zu erwerben oder zu vertiefen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 300 begrenzt: die Anmeldungen werden entsprechend ihrem Eingang berücksichtigt. Detaillierte Informationen sowie das Anmeldeformular sind erhältlich beim Kommando der F Div 7, Postfach 1146, 9001 St. Gallen, Tel. 071 274 25 30. Anmeldeschluss ist der 20. Februar 1999.

Urs Müller, Sulgen

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Ägypten

Raytheon liefert 4 Flug- und Gefechtssimulatoren für F-16 an die ägyptische Luftwaffe. Die gleiche Firma liefert gegenwärtig gesamthaft 8 ähnliche Systeme schlüsselfertig auch an Südkorea, Bahrain und Jordanien.

China

Im Rahmen der gegenwärtig laufenden Beschaffung russischer Mehrzweckkampfflugzeuge vom Typ Suchoi SU-30 MKI Flanker bietet Russland China nun auch die Lieferung luftgestützter Anti-Schiff-Lenk Waffen des Typs 3M-80 (NATO-Bezeichnung SS-N-22 Sunburn) an.

Griechenland

Raytheon liefert eine unbekannte Anzahl Trainingsflugzeuge des Typs T-6A Texan II an die griechische Luftwaffe.

International

Eurofighter (DASA, Bae, Alenia und CASA) hofft, mit der EF 2000 (unter der Exportbezeichnung Typhoon) in den kommenden 30 Jahren etwa 800 Flugzeuge für 70 Mia \$ exportieren zu können, was einem Weltmarktanteil von 50% entsprechen dürfte.

Israel

Bis Ende dieses Jahres sollte der letzte der 1994 bestellten 25 F-15I abgeliefert sein. Die israelische Luftwaffe plant nun, für etwa 2,5 Mia \$ weitere Boeing F-15I (ein Abkömmling der F-15E Strike Eagle) und weitere F-16 zu beschaffen. IAI (Israel Aircraft Industries), Elta Electronics, Elbit, El-Op, Rafael und weitere Firmen bilden ein

israelisches Konsortium, welches gegenwärtig mit Lockheed Martin eine Zusammenarbeit hinsichtlich Kampfwertsteigerung israelischer und ausländischer F-16 prüft.

Neuseeland

Die neuseeländische Luftwaffe interessiert sich für Leasing oder eventuell Kauf von 28 Lockheed Martin F-16 Fighting Falcon. Diese Kampfflugzeuge wurden durch Pakistan bestellt und bezahlt; wegen des Embargos der USA sind sie gegenwärtig – fabrikneu – in einer USAF-Storage in der Wüste Arizonas eingemottet. Die F-16 würden die neuseeländischen Jagdbomber Douglas A-4 Skyhawk ablösen.

Royal Navy

Gegenwärtig wird die Beschaffung von zwei Flugzeugträgern der Grösse 30 000 t bis 40 000 t etwa im Jahr 2012 erwogen. Grossbritannien ist gegenwärtig an der Entwicklung einer Kurzstart- und -Lande-Version des JSF (Joint Strike Fighter) beteiligt, welcher dannzumal die Hauptbewaffnung dieser Flugzeugträger darstellen soll. Allerdings werden auch Optionen geprüft, die drei vorhandenen Träger der Invincible-Klasse so zu modernisieren, dass sie bis zum Jahr 2022 verwendet werden können.

Russland

Die russische Luftwaffe erwägt, sich künftig ebenfalls an internationalen Überwachungsflügen über dem Balkan zu beteiligen. Bezüglich einzusetzender Flugzeuge und deren Basierung sind noch keine Einzelheiten bekannt.

Schweden

Die früher beschlossene Beschaffung von 204 leichten Kampfflugzeugen JAS 39 Gripen und die kürzlich beschlossene Reduktion der Zahl



Schwedisches leichtes Mehrzweckkampfflugzeug Saab JAS 39 Gripen.

der Kampfstaffeln von 12 auf 10 infolge finanzieller Einschränkungen führt jetzt dazu, dass 34 fabrikneue Flugzeuge direkt eingemottet werden.

Spanien

Die spanische Luftwaffe hat einen Bedarf von 87 Eurofighter Typhoon angemeldet. Im Rahmen eines kürzlich abgeschlossenen Vertrages über die Lieferung von vorerst 148 Typhoons an Grossbritannien, Deutschland, Italien und Spanien erhält letzteres eine Tranche von 20 Flugzeugen.

Südafrika

Die südafrikanische Luftwaffe prüft die Beschaffung von 28 leichten Kampfflugzeugen Saab JAS 39 Gripen, 24 Trainingsflugzeugen British Aerospace Hawk und 40 leichten Mehrzweckhelikoptern von Agusta.

Türkei

Im Rahmen des gegenwärtigen 10-Jahresplanes ist die Beschaffung von 145 Kampfhubschraubern (Auftragssumme 4 Mia \$), 90 mittleren

und schweren Transporthelikoptern (1,2 Mia \$), 4 AWACS (1 Mia \$) und 24 F-16 (0,5 Mia \$) vorgesehen. Die älteren Mehrzweck-Kampfflugzeuge McDonnell F-4E Phantom II sollen weiter modernisiert werden.

USA

Etwa im Jahr 2015 müssen die Transporthubschrauber Boeing Vertol CH-47 Chinook und Sikorsky CH-53 ersetzt werden. Um Kosten zu sparen, wurde das Projekt JTR (Joint Transport Rotorcraft) gestartet, an welchem alle 4 Teilstreitkräfte der USA beteiligt sind. Die geplante Maschine soll eine Last von 20 t mit einer Geschwindigkeit von 250 Knoten befördern können.

USAF

Weil infolge verschiedener Verzögerungen die ersten Boeing F-22 Raptor erst im Jahr 2006 und die ersten JSF (Joint Strike Fighter) erst 2015 operationell sein dürften, könnten bei der USAF Probleme entstehen, bis in diesen Zeitraum



Boeing F-22 Raptor: dieses Kampfflugzeug soll 2006 bei der USAF operationell sein.

genügend F-15 und F-16 flugtüchtig zu erhalten. Pemco Aeroplex, Ala., erhielt einen weiteren Auftrag im Wert von 100 Mio \$ betreffend Unterhalt und Modernisierung von schweren Tankerflugzeugen Boeing KC-135 Stratotanker.

Gemäss aktueller Planung sollen bis zum Jahr 2005 120 schwere Transportflugzeuge Boeing C-17 Globemaster III beschafft werden.

US Marine Corps

Im Januar 1999 beginnt die gegenwärtig mit der Boeing Vertol CH-46E Sea Knight ausgerüstete Marine Helicopter Training Squadron 204 als erste Staffel des USMC mit der Umschulung auf das Tilt-Rotor-Flugzeug Boeing MV-22 Osprey. Gleichzeitig sind erste Übungen ab amphibischen Unterstützungsschiffen vor der Küste North Carolinas geplant.

US Navy

Newport News Shipbuilding wird im Auftrag der US Marine das Typschiff der Nimitz-Klasse, die CVN 68 USS Niitz, für 1,2 Mia \$ modernisieren. First Aviation Services, Westport, Conn., vereinbarte mit der US Navy einen Reparatur- und Unterhaltsvertrag für die Propellerturbine Allison T-56. Damit werden alle Lockheed P-3 Orion, Lockheed C-130 Hercules, Grumman C-2 Greyhound und Grumman E-2 Hawkeye der USN triebwerkseitig durch eine Zivilfirma betreut.

Venezuela

CASA hat kürzlich 3 leichte Transporter CASA C-212-400 an die venezolanische Marine abgeliefert.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



EUROPÄISCHE UNION

EU: Impulse für eine Verteidigungspolitik

Zum Abschluss ihres Gipfeltreffens in Wien im vergangenen Dezember verabschiedeten die Staats- und Regierungschefs der 15 Staaten der Europäischen Union ein Schlussdokument. Zum Kapitel «Verteidigung» enthält das Dokument folgende Aussagen:

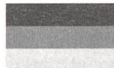
«... Der Europäische Rat begrüsst es, dass die Diskussion über eine gemeinsame europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik neuen Auftrieb erhalten hat. Nach Auffassung des Europäischen Rates muss sich die GASP (Gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik, Anm.) auf ein glaubwürdiges operatives Potential stützen können, wenn die Europäische Union in der Lage sein soll, auf der internationalen Bühne uneingeschränkt mitzuspielen ... Bei Ausbau der europäischen Solidarität muss den verschiedenen Positionen der europäischen Staaten einschliesslich der Verpflichtung einiger Mitgliedstaaten im Rahmen der NATO Rechnung getragen werden ...»

Grossbritannien hatte schon im Oktober erstmals seinen Widerstand gegen eine eigenständige Verteidigungskomponente fallen gelassen, will aber (noch) auf die Neutralen Rücksicht nehmen. Aber die NATO müsse weiterhin Grundstein der europäischen Verteidigung sein, wird betont. Auch Frankreich und Italien traten erneut für den Aufbau einer europäischen Verteidigungskapazität ein.

Aus Deutschland, das im ersten Halbjahr 1999 gleichzeitig die neuen Präsidentschaft von EU und WEU (Westeuropäische Union) über hat, war zu vernehmen, dass man in der WEU ein «zentrales Instrument» für die Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Verteidigungs- und Sicherheitspolitik sehe. Der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Günter Verheugen, erklärte, dass Deutschland seine EU-Präsidentschaft dazu nutzen wolle, die WEU als europäisches Verteidigungsbündnis aufzuwerten. Man wolle die beiden Verteidigungsbündnisse WEU und NATO «miteinander verzahnen». Beide Organisationen wollen ein Rahmenabkommen schliessen, das die Europäer in die Lage versetzt, bei begrenzten Konflikten auch ohne US-Unterstützung einzugreifen. Die WEU sei ein Bindeglied zwischen Europäischer Union und NATO. Der Nordatlantik-Pakt werde aber auch «im Europa von morgen der Garant der Sicherheit bleiben». Auch bei der NATO hat man für diese Fälle organisatorische Lösungen getroffen. Mit der Doktrin der Combined Joint Task Forces will man die Nutzung militärischer Mittel durch die Europäer – ohne die USA – ermöglichen.

Wie die Lösung für die «Neutralen» dabei aussehen soll, ist noch – offiziell – offen. Inoffiziell ist man sich einig, dass für derartige Relikte des Kalten Krieges – langfristig – kein Platz mehr ist.

Rene



Deutschland

Zahl der Wehrdienstverweigerer auf Rekordhöhe

Nach einem Zeitungsbericht, der vom Verteidigungsministerium in Bonn bestätigt wurde, rechnet man 1998 in Deutschland mit einer Rekordzahl von 170 000 Wehrdienstverweigerern. Damit hätten 34,3 Prozent der Wehrpflichtigen den Dienst bei der Bundeswehr abgelehnt. 1997 waren es 31,2 Prozent, in Zahlen: 160 494 Männer. Bezüglich der Ursachen des Anstiegs konnte das Ministerium keine Angaben machen. Seit Einführung der Wehrpflicht haben damit weit mehr als zwei Millionen junge Männer den Wehrdienst abgelehnt. Anzumerken wäre, dass eine Ablehnung des Dienstes in der Bundeswehr eine ganz einfache Angelegenheit ist. Faktisch besteht eine Wahlmöglichkeit zwischen den beiden «Dienst» – Wehr- und Zivildienst. Es darf nicht wundern, wenn man sich kaum noch mit dem Staat in Deutschland identifiziert.

Rene

Neue Strukturen für die Bundeswehr

Bis 1999 wird das Heer seine Struktur mit dem Aufbau von Krisenreaktionskräften in der Stärke von 37 000 Personen eingenommen haben. Durch sie werde das Heer in die Lage versetzt, auch Friedensmissionen und «spezielle Operationen» auszuführen. Die nächste Strukturreform der Bundeswehr soll dann nicht vor 2001 fallen. Dies verkündete der Inspekteur des deutschen Heeres, General Willmann, auf der Kommandeurtagung der Bundeswehr Mitte Dezember. Er erklärte dies im Einvernehmen und mit Billigung von Verteidigungsminister Scharping, wie bekanntgegeben wurde. Eine Anpassung der Bundeswehr auf veränderte Bedingungen sei jedenfalls geboten.



Die Krisenreaktionskräfte mit luftverlegbaren Teilen (im Bild «Wiesel» mit PAL «MILAN» bei einer Übung in Österreich) werden 1999 voll einsatzbereit sein.

Willmann sprach aber eher von einer Zielprojektion für das Jahr 2005. Das Heer benötige Kontinuität. Das Verteidigungsministerium muss zunächst eine Bestandsaufnahme vornehmen, die bis Mitte März 99 abgeschlossen sein soll. Gleichzeitig werde vom Generalinspekteur eine «Leitlinie für die Weiterentwicklung der Streitkräfte» ausgearbeitet. Wenn das neue strategische Konzept der NATO im April verabschiedet werde, gebe es eine weitere Grundlage, welche die eingesetzte Stukturkommission in ihren Emp-

fehlungen berücksichtigen soll. Für die neuen Konturen der Streitkräfte sei jedenfalls die Frage der Gewichtung der Aufgaben – Landesverteidigung, Bündnisverteidigung und internationale Krisenbewältigung – ebenso wie die zur Verfügung gestellten Finanzmittel entscheidend.

Rene



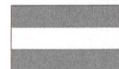
NATO

NATO will SFOR-Mission in Bosnien reduzieren

Bereits im Frühjahr 1999 sollen die NATO-Truppen in Bosnien leicht reduziert werden. Die derzeit etwa 30 000 Soldaten umfassende Friedensmission soll um etwa 10 Prozent abgebaut werden. Dies entschieden die NATO-Verteidigungsminister bei ihrer Herbsttagung in Brüssel. Der Abbau soll vor allem durch eine Umstrukturierung erfolgen, wie sie der Militärausschuss vorgeschlagen habe.

NATO-Generalsekretär Javier Solana erklärte dazu Mitte Dezember, im Sommer solle die internationale Friedensmission umstrukturiert werden, um den Beginn des Abzugs zu ermöglichen. Die NATO überprüft alle sechs Monate den Stand der SFOR-Mission, deren UNO-Mandat zeitlich nicht begrenzt ist.

Rene



ÖSTERREICH

Führungssimulatoren in Verwendung

Seit Mitte November sind im Bundesheer zwei Führungssimulatoren im Einsatz: einer für die Ausbildung an der Landesverteidigungsakademie, der andere für die Schulung an der Militärakademie.

Für das Training der Stabsarbeit am Bildschirm steht je ein «High-Tech-Computersystem» zur Verfügung. Damit war ein Quantensprung in der Führungsausbildung der Offiziere möglich geworden. Denn die neue EDV (Elektronische Datenverarbeitung) ist ein revolutionärer Fortschritt in der Ausbildung der Stäbe des Bundesheeres bei ihrer Führungsarbeit.

Jedes System besteht aus drei Hauptkomponenten: einer Leitungs-, Auswertungs- und Dokumentationszentrale (LADZ) mit einem Operations-Research-Rechner, 27 räumlich getrennten taktischen Arbeitsplätzen und aus Gefechtsständen für die übenden Stäbe. Auf der LADZ wird die Übung berechnet. Als Basis dienen digitalisierte Geländestrukturen und Waffendaten (Gewicht von Kampffahrzeugen, Geländegängigkeit, Trefferwahrscheinlichkeit usw.). Die Gefechtsstände dienen der eigentlichen Stabsausbildung: Meldungsempfang von den Unterstellten, Lagedarstellung, Meldung an den Vorgesetzten, Entschlussfassung, Umsetzung usw. Die vom Stab geführten Einheiten arbeiten an der Workstation und setzen die Befehle um. Das System berechnet den Kampf und stellt das Resultat dar. Das Programm läuft in Echtzeit ab. Mit Hilfe dieser Anlagen kann viel an praktischer Ausbildung vermittelt und können die Stäbe einsatzsicherer auf die Übungen mit der Truppe vorbereitet werden.

Rene

Teilnahme an OSZE-Mission im Kosovo beschlossen

Mitte November beschloss man in Wien, bis zu 50 Personen für die Dauer des laufenden Mandats (bis 16. Oktober 1999) in die OSZE-Verifizierungsmission in den Kosovo zu entsenden. Dabei beteiligen sich etwa 25 unbewaffnete Personen aus dem Bereich des Verteidigungsministeriums, 10 Personen aus jenem des Innenministeriums und 20 Personen aus dem Außenministerium.

Der Ständige Rat der OSZE hat am 25. Oktober 1998 im Gefolge der UN-Sicherheitsratsresolutionen 1199 und 1203 die Verifizierungskommission für den Kosovo beschlossen. Das Mandat sieht eine Gesamtstärke von bis zu 2000 Personen und eine Einsatzdauer von vorerst einem Jahr vor. Der Mission, die aus Militärpersonen, Polizisten und anderen erfahrenen Personen bestehen soll, hat vor allem folgende Aufgaben: die Überwachung der Einhaltung der UN-Resolution 1199 (Abzug der jugoslawischen Einheiten, Waffenstillstand, Wahrung der Menschenrechte), die Einrichtung dauerhafter Präsenzen, die Herstellung enger Verbindungen zu den Behörden der Bundesrepublik Jugoslawien und Serbiens; aber auch zu anderen Behörden, politischen Parteien und Organisationen im Kosovo; ferner die Überwachung der Wahlen sowie die Berichterstattung an die OSZE. Der Schutz der Kommission soll einerseits durch die jugoslawischen Behörden und andererseits durch die NATO, die eine flächendeckende Überwachung des Luftraumes vorsieht, garantiert werden. Im benachbarten Mazedonien soll darüber hinaus für den Notfall eine NATO-Eingreiftruppe stationiert sein.

Rene

1999: Internationale Übungs- und Ausbildungsvorhaben im Programm

Das Bundesheer hat jüngst seine Pläne bezüglich der Beteiligung an internationalen Übungen und Ausbildungsvorhaben dem Parlament vorgelegt. Vor allem im Rahmen des PfP-Programmes der NATO (NATO-Partnerschaft für den Frieden), aber auch bei anderen Angelegenheiten wird sich das Bundesheer beteiligen. Das Parlament, das wegen des Bundesverfassungsgesetzes über «Kooperation und Solidarität von Einheiten und Einzelpersonen» damit befasst



Internationale Übungen für das österreichische Bundesheer gehören seit geraumer Zeit zum Standardprogramm. Im Bild bei einer PfP-Übung in den USA 1996 (Camp Lejeune, North Carolina).

werden muss, hat mehrheitlich seine Zustimmung erteilt.

Insgesamt wird Österreich an 14 unter einem Kommando der NATO stehenden PfP-Übungen teilnehmen. Dazu kommen fünf Übungen, die «im Geiste von PfP» auf Initiative eines oder mehrerer Mitgliedstaaten der NATO stattfinden. Damit soll die Friedenspartnerschaft durch Interoperabilität und Standardisierung der beteiligten Kräfte gestärkt werden. Die Übungen finden unter anderem in der Slowakei, Polen, Belgien, der Türkei, Frankreich und den USA statt. Sie umfassen sowohl Friedenssicherung als auch Katastrophenhilfe bzw. Such- und Rettungsdienst. Geplant sind aber auch zwei Übungseinsätze im Rahmen der «United Nations Standby High Readiness Brigade». Ausserdem ist eine gemeinsame Stabsübung mit der Schweiz, eine bilaterale Katastrophenhilfeübung mit den USA und eine multilaterale Übung in Südafrika zum Zweck der Friedenssicherung in Aussicht genommen.

Rene

«Ulan» und «Marder» im Wettbewerb

Schon seit geraumer Zeit beabsichtigt das Verteidigungsministerium in Wien den Ankauf von etwa 110 Schützenpanzern als Ersatz für die 45 Jahre alten Saurer-Modelle. Bisher schien die Wahl für den «Ulan» der Firma Steyr-Daimler-

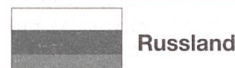


Der Schützenpanzer «Ulan» der Firma Steyr-Daimler-Puch Spezialfahrzeuge AG (SSF).

Puch Spezialfahrzeuge AG (SSF) entschieden zu sein. Seit kurzem jedoch hat die KUKA Wehrtechnik GmbH aus Augsburg, eine Tochter des Henschel-Konzerns, ein sensationelles Angebot erstellt. Es wurde der «Marder» als Gebrauchtpanzer angeboten. Der Preis soll etwa ein Viertel unter dem österreichischen liegen.

Dazu wurde von der KUKA Wehrtechnik erklärt, dass vom gebrauchten Schützenpanzer nur die Wanne übrigbliebe. Alles andere – vom Motor bis zum Kampfturm mit der nachtkampftauglichen stabilisierten Maschinenkanone – werde alles neu eingebaut. Und um die Gewerkschaft zu besänftigen, wurde angeboten, dass die Montage bei der SSF in Wien erfolgen könne. Auch ein Instandsetzungswerk würde überlegt werden, konnte man vernehmen. Das Rennen um den etwa 3-Milliarden-Schilling-(etwa 357 Millionen Franken-)Auftrag scheint wieder offen zu sein.

Rene



Russland

Mehr Militärausgaben trotz Finanzkrise

Die Militärausgaben sollen 1999 3,1 Prozent des Bruttoinlandproduktes und nicht wie vorgesehen 2,5 Prozent betragen, wurde in Moskau im vergangenen Dezember bekannt gegeben. Mit einer Änderung der Mehrwertsteuer wolle man die Kosten ausgleichen.

Ministerpräsident Primakow will bei den Staatsausgaben eisern sparen, um eine Hyperinflation zu vermeiden, denn davon hängen neue internationale Kredite ab. Noch vor dem Beginn der Wirtschaftskrise im vergangenen August hatte Präsident Jelzin den Streitkräften 3,5 Prozent Anteil am Bruttosozialprodukt versprochen.



Die russische Führung – im Bild Präsident Boris Jelzin und Verteidigungsminister Marschall Igor Sergejew – will die Militärausgaben für 1999 erhöhen.

Verteidigungsminister Igor Sergejew erklärte jüngst, die Mehrausgaben seien Ausdruck des Willens, den Streitkräften die Wahrnehmung ihrer Verfassungsaufgaben zu ermöglichen. Das Oberkommando der Strategischen Streitkräfte meldete im Dezember, dass die ersten neuen Langstreckenraketen des Typs «Topol-M» in den Dienst gestellt worden seien. Diese neuen Interkontinentalraketen sollen – nach russischen Angaben – weltweit allen anderen überlegen sein. Die «Topol»-Klasse soll die Schlagkraft der russischen Raketenstreitmacht auch nach der Abrüstung, die mit den USA vereinbart wurde, sichern.

Rene



UKRAINE

Die ukrainischen Streitkräfte sind sieben Jahre alt

Die ukrainischen Streitkräfte wurden am 6. Dezember 1991 gegründet. Sie mussten schwere Lasten der sowjetischen Streitkräfte übernehmen. Die Masse der Atomwaffen der UdSSR, die gegen Europa gerichtet waren, befanden sich auf ukrainischem Gebiet. Viel Arbeit wartete auf die Organisatoren der ukrainischen Streitkräfte (US). Mit der Gründung der Ukrainischen Republik (innerhalb des Bündnisses mit Moskau) mussten neue Wehrgesetze erlassen werden. Das Parlament in Kiew hat auch die neue Militärdoktrin verabschiedet. Diese verkündet: die Ukrainische Republik betrachtet keinen Staat als

ihren Feind. Sie hat keinerlei Gebietsansprüche gegen den Nachbarn und hat auch keine Bedenken, wenn Ungarn oder Rumänien in der Zukunft NATO-Mitglieder werden.

Die ukrainischen Streitkräfte verfügen zurzeit über 4000 Panzer, über 5000 gepanzerte Mannschaftswagen, über 4000 Artilleriegeschütze aller Kaliber; 1090 Flugzeuge besitzt die Luftwaffe bzw. über 330 Kampfhelikopter.

Die Modernisierung und Reorganisation der US sollte in mehreren Phasen bis zum Jahr 2005 abgeschlossen werden.

P. Gosztony



USA

USA verkaufen Kriegsschiffe an Griechenland und Türkei

Griechenland wird von den USA vier gebrauchte Zerstörer, die mit Marschflugkörpern und Luftabwehrraketen ausgestattet seien, kaufen. Der Deal habe angeblich einen Wert von etwa 1 Milliarde Franken.

Um das bestehende militärische Gleichgewicht in der südosteuropäischen Region aufrechtzuerhalten, hat das Verteidigungsministerium der USA den Verkauf von elf kleinen Kriegsschiffen gestattet. Dieses Rüstungsgeschäft hat ein Volumen von umgerechnet 350 Millionen Franken. Trotz NATO-Partnerschaft kommt es zwischen den beiden Staaten wegen der umstrittenen Souveränitätsrechte in der Ägäis (und der dort möglichen Erdölvorkommen) sowie wegen der geteilten Insel Zypern immer wieder zu Konfrontationen.

Rene



Bäckerei-Konditorei
Eidg. dipl. Bäcker / Konditormeister

Fam. Simeon Christof
3998 Reckingen

Tel. 027 973 13 04
Fax 027 973 17 27

Filiale Münster
Tel. 027 973 18 79

Ein Tag Luzern, und Sie sind glücklicher Besitzer einer neuen Schiessausrüstung



Voranmeldung erwünscht:
Tel. 041/240 99 08
Fax 041/240 75 32

Schiessjacken und -hosen können auch gemietet werden, ab Fr. 6.- im Monat.

Bei uns ist nicht nur der Kauf ein Volltreffer, sondern auch der exklusive Service

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch, Freitag	8.00–12.00 / 14.00–18.30 Uhr
Donnerstag Abendverkauf	8.00–12.00 / 14.00–21.00 Uhr
Samstag	8.30–12.00 / 13.15–16.00 Uhr

Kanton Bern

IHR PARTNER FÜR individuelle WERBUNG

- FIRMEN- UND VEREINSKLEBER •
- MAGNETSCHILDEN • PLAKATE •
- TEXTILDRUCKE • UND VIELES MEHR •
- VOLLAUTOMATISCHE SIEBDRUCKANLAGEN •

**SIEBDRUCKEREI
Geissbühler**

SEESTRASSE 14 • 3602 THUN
Tel. 033/222 83 60 • Fax 033/222 35 43



Schütz & Weibel

Siebdruck Textildruck

T-Shirts Sweatshirts Trainer....

Mit unserem automatischen
Textildruckkarussell bedrucken wir (seit 7 Jahren)
sämtliche Textilien fachmännisch und prompt



Whale Jerzees Hanes
Detto-Fatto Umbro Screen-Stars ...

Schütz Schriften Hauptstrasse 25 3428 Wiler
Tel. 032 665 43 28 Fax 032 665 31 75

persönlich & professionell